



**Das Restaurant**  
in der Grand  
Etage steht  
für Weitblick  
in Wien

# Ein Fest der Eleganz in Wien

Der Grazer Hotelier Florian Weitzer  
eröffnet ein Haus am Ring im großen Stil.  
Mit klarer Strenge und einer Prise Prunk.

BERND HECKE

## DAS PROJEKT

**Das Haus am Schuberttring** war in den 1950ern Zentrale der Veitscher Magnesitwerke und bis vor zwei Jahren Bürohaus. **Preise** zwischen 30 und 3000 Euro pro Nacht: Das Angebot im „Grand Ferdinand“ reicht vom Bett im Schlafsaal für acht bis zur 100-m<sup>2</sup>- Suite für zwei. <http://grandferdinand.com>

**V**olk, begnadet für das Schöne.“ Es ist diese Zeile der Bundeshymne, die dem Grazer Hotelier Florian Weitzer und seinem kongenialen Geschäftspartner Michael Pfaller durch den Kopf ging, als sie vom „Grand Ferdinand“, ihrem Haus am Wiener Ring, träumten. Gestern stellten sie das jüngst eröffnete Hotel am Schuberttring erstmals öffentlich vor. Warum es „Grand Ferdinand“ heißt, ist rasch erklärt. Weitzer: „Ich wollte meinen Sohn Ferdinand nennen, aber damit ist mir meine Schwester zuvorgekommen.“ Nun hat er also sein jüngstes Baby in Wien so getauft. 188 Zimmer, vier Suiten, drei Restaurants, ein Pool am Dach, das Café Schwarzenberg und das Haus der Industrie in bester Nachbarschaft. 1010 Wien eben. Das große Format.

Der Wiener Architekt Christian Heiss hat an dem zuletzt zwei Jahre leer stehenden 50er-Jahre-Bau, „dessen Fassade schon ein wenig ergraut war“, Hand angelegt: „Die Herausforderung war, aus einem Bürogebäude ein Hotel zu machen“, der Aufwand dementsprechend groß. Die denkmalgeschützte, nüchtern-

klar strukturierte Lochfassade blieb, dahinter aber kein Stein auf dem anderen. Die Prunkstücke: die große Halle mit Restaurant und der Galerie, die die Größe des Hauses widerspiegelt und die Grand Etage, das Restaurant am Dach mit Pool und Panoramablick über die Dächer der Ringstraße.

Die Zimmer strahlen kühle Eleganz aus, mit einer Prise Prunk, der Lust am großen Luster und frei stehenden Badewannen. Das Interieur trägt stark Weitzers Handschrift. Und auch hier gilt seine Vision von einem guten Stadthotel: Es soll nicht nur für Reisende da sein, sondern ein Haus für die Städter selbst.

